Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

38 (28.3.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 38. Donnerstag den 28. März 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Zum Abonnement

auf das „**Durlacher Wochenblatt**" 2. Quartal 1878 laden wir Jedermann in Stadt und Land freundlich ein. Das ganze Quartal kostet nur **1 Mark 3 Pfennig.** Wir berechnen für den theuern europäischen Kongreß in Berlin, der in den ersten Tagen des April anhebt, nichts; wenn er nur sonst nicht umsonst gehalten wird.

Die Expedition.

B. C. Politische Wochenübersicht.

In festlichem Freudegefühl feierte die deutsche Nation am 22. d. Mts. das 82. Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers. Unter den Gästen, welche aus diesem Anlaß in voriger Woche zu Berlin eintrafen, befand sich auch die großherzoglich badische Familie. Zwei Tage vorher hat Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen in kleinerem Kreise seinen 51. Geburtstag gefeiert. Die preußische Ministerkrisis, welche zum guten Theil auch eine deutsche ist, hat einen Schritt ihrer Lösung entgegen gethan. Finanzminister Camphausen hat die von ihm nachgesuchte Entlassung erhalten. Sein Nachfolger ist noch nicht gefunden. Man spricht vom Oberbürgermeister von Berlin, Herrn Hobrecht, als dem Mann, der zu dem erledigten Posten ausersehen sei. Als Minister des Innern soll der bisherige Oberpräsident von Hannover, Graf Eulenburg, und zum Vize-Reichskanzler der bisherige deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Graf Stolberg-Wernigerode, ausersehen sein. Man kann nicht in Abrede ziehen, daß diese Neukonstruirung des Ministeriums eine Stärkung des konservativen Elementes in demselben bedeutet. — Das Gesetz über die Stellvertretung des Reichskanzlers ist verkündet worden. — Der Reichstag hat seine Sitzungen wieder aufgenommen und zunächst den Gesetz-Entwurf über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren in Berathung genommen. Derselbe wurde einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern zugewiesen. — Der preußische Landtag setzt seine Berathungen sowohl im Herren- als im Abgeordnetenhause fort. — In Wien hat sowohl die ungarische als die österreichische Delegation den Sechzig-Millionenkredit bewilligt. Damit wäre der berühmten Aktion Andrassy's der Hintergrund geschaffen, den ihr geistiger Vater für nothwendig erklärte. Man darf also begierig sein auf das, was kommen wird. In Wien tagen zur Zeit nicht weniger als vier parlamentarische Körperschaften: 1 und 2 die beiden Delegationen, 3 das österreichische Herrenhaus, 4 das österreichische Abgeordnetenhaus. — Noch selten genoß Frankreich das Schauspiel so guten Einvernehmens zwischen den gesetzgebenden Gewalten, wie eben jetzt. Das Budget wird rasch und mit großer Ruhe erledigt und selbst die Intransigenten erklären durch den Mund ihres Führers L. Blanc, daß sie der Regierung bezüglich der Staatsbedürfnisse keine Verlegenheit bereiten wollen. Die Rücksicht auf die nahegerückte Weltausstellung scheint dieser ungewöhnlichen Mäßigung zu Grunde zu liegen. Welcher Empfang auf derselben der deutschen Kunst von Seiten der französischen Kritik harrt, davon geben einzelne Pariser Blätter bereits einen recht widerlichen Vorgeschmack durch insolante Besprechungen bezüglicher Materien. — England studirt die nun endlich vollständig bekannt gegebenen Bestimmungen des Friedens von San Stefano. Bis jetzt ist der allgemeine Eindruck der des Unbefriedigten. Offenbar ist, daß die englische Politik dem Kongresse nicht günstig ist und seit dem Abend des 24. d. Mts. ist derselbe mehr in Frage gestellt, als je. Doch wechselt das Bild fast jeden Tag und bis unsere heutige Nummer das Licht der Welt erblickt, kann sich Alles wieder anders gestaltet haben. Für heute ist nun sicher, daß eine englisch-österreichische Allianz z. Zt. nicht besteht. Graf Andrassy scheint ganz andere Schmerzen zu haben als Lord Beaconsfield. Letzterer erwartet den neuesten englischen Posten zu Folge eine Reklamation Rußlands wegen der Anwesenheit der englischen Flotte im Marmara-Meer. Die Antwort wird ein Hinweis auf die russische Umschnürung Konstantinopels und die strategische Bedrohung Gallipoli's sein. An solch' kleinen Reibereien sind schon mehrmals Weltbrände entzündet worden. — Das neue italienische Ministerium ist endlich durch Cairoli zu Stande gebracht worden. Jedenfalls hat Herr Cairoli, der demokratische Ministerpräsident, bereits das Gute gewirkt, daß König Humbert den Frack, dieses schrecklichste aller menschlichen Gefilde, als nicht obligatorisch für das Erscheinen der Herren am Hofe erklärte. — Rußland: Fürst Gortschakoff hat den Großmächten den Wortlaut des Friedens von San Stefano durch eigene Kuriere zustellen lassen. Trotzdem wird vermuthet, daß noch ein geheimer Vertrag existire. Der „Golos" erklärt, der bekannt gegebene Vertrag befriedige das russische Volk nicht, weil er nicht ganze Arbeit mache mit definitiver Befreiung aller Christen. Den Eindruck, den die Friedensbedingungen in England hervorbrachten, haben wir oben kurz angedeutet. Was Deutschland betrifft, so sind, wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung" konstatirt, unsere Interessen durch die Abmachungen von San Stefano nicht berührt. Der von Deutschland verlangten Freiheit der Wasserstraßen sei durch Schleifung aller Donaufestungen, sowie durch die auf die Dardanellen bezügliche Bestimmung des Vertrags vollkommen Rechnung getragen. Aus den übrigen Ländern liegt zur Stunde noch keine Meinungsäußerungen vor. Uebrigens entspricht die Petersburger Publikation fast durchaus der Lesart, welche die „Kölner Zeitung" unter dem 7. d. Mts. aus Pera brachte. — Die Staatsvisite des Großfürsten Nikolaus beim Sultan ist verschoben worden. Es heißt der Sultan bekomme Nervenanfälle, wenn man ihm nur von diesem Besuche spreche. Er wird aber auch diese bittere Pille schlucken müssen. Es kommt auch die Nachricht, unter der türkischen Garnison von Konstantinopel sei der Typhus ausgebrochen, weßwegen die Kasernen geräumt und die Truppen in die Lager bei Bujukdere verlegt werden mußten: das sieht ganz so aus, als werden Vorbereitungen für den Einmarsch der Russen im Stambul getroffen. — In St. Domingo auf Hayty ist eine Revolution ausgebrochen. Tendenz unbekannt. Präsident Baez wurde verjagt und eine provisorische Regierung eingesetzt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

„" Durlach, 27. März. Die Feier des Kaisertages, durch Glockengeläute und Zapfenstreich am Vorabend eingeleitet, wurde am frühen Morgen durch Böllerschüsse vom Thurmberg und Choral vom Kirchthurm verkündet. Dem Gottesdienst folgte Parade der Garnisonstruppen und Festessen in dem Saale der Karlsburg, von Civil und Militär zahlreich besucht. Von dem Garnisonskommandanten, Herrn Oberstlieutenant Sucro, wurde der Toast auf den Kaiser in meisterhaft vollendeter Form und warmen patriotischen Worten ausgebracht und von den Versammelten begeistert aufgenommen. Es folgten Trinksprüche auf die Armee und die Harmonie von Militär und Civilbevölkerung.

** Durlach, 27. März. [Revision der Feuerversicherungsanschläge.] Nachdem, wie wir bereits in einem früheren Artikel mitgetheilt, der Feuerversicherungsanschlag der zur Stadt und Gemarkung Durlach zählenden Gebäude in Folge

der kürzlich stattgehabten Revision, um eine volle Million gestiegen ist, so wollen wir den Hausbesitzern angelegentlich empfehlen, von diesem Mehrwerth vollen Gebrauch dadurch zu machen, daß sie die Fünftel-Versicherungen, welche nun durchgängig zu nieder sind, auf den richtigen Betrag erhöhen lassen. Wir richten diese Mahnung auch an die Herren Agenten, damit von ihrer Seite aus die weitere Anregung stattfindet.

8. Durlach, 26. März. Nach den statistischen Aufzeichnungen sind im Jahr 1877 bei dem Kaiserlichen Postamte dahier eingegangen: Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben 193,716 Stück, Packete ohne Werthangabe 12,186 Stück, Briefe mit Werthangabe 972 Stück mit Werth von 250,272 Mk., Packete mit Werthangabe 648 Stück mit Werth von 336,078 Mk., Postvorschußsendungen 2268 Stück, darauf haftete Vorschuß 16,416 Mk., Postaufträge 983 Stück auf 100,026 Mk. lautend, Postanweisungen 12,236 Stück auf 376,386 Mk. lautend, Zeitungsexemplare 590 mit 99,925 Nummern, Telegramme 1,946 Stück; abgegangen: Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben 172,044 Stück, Packete ohne Werthangabe 8,154 Stück, Briefe mit Werthangabe 756 Stück mit Werthangabe von 513,684 Mk., Packete mit Werthangabe 648 Stück mit Werthangabe von 529,092 Mk., Postvorschußsendungen 3,783 Stück, darauf Vorschuß 9,514 Mk., Postaufträge 434 Stück, Posteinzahlungen 10,616 Stück lautend auf 598,466 Mk., Zeitungsexemplare 230 mit 35,838 Nummern, Telegramme 1,792 Stück. Die Porto und Telegraphengebühren betragen 22,824 Mk.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat das Schreiben, in welchem Papst Leo XIII. seine Thronbesteigung anzeigte, bereits beantwortet. Wie jene Mittheilung derartig gehalten ist, daß sich aus ihr der Wunsch abnehmen läßt, zu der deutschen Regierung wieder in gewisse Beziehungen zu treten, so ist auch die Antwort des Kaisers sehr entgegenkommend und wohlwollend abgefaßt, ohne jedoch in irgend einer Beziehung die Initiative zu ergreifen. Man deutet dies in Rom so, daß man in Berlin an einer strikten Befolgung der sogenannten Kulturkampfsgesetze festhält; sobald diese jedoch von der Kurie zugestanden sein wird, den Kulturkampf für beendigt erklären und einen annehmbaren modus vivendi zu erreichen suchen wird.

Berlin, 25. März. Graf Stolberg hat, wie wir aus guter Quelle erfahren, sich am Sonntag zur Uebernahme des Vizepräsidiums des preußischen Staatsministeriums und zur allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers entschlossen.

Leipzig, 23. März. Der Tod hält schwere Ernte. Heute Morgen 7 Uhr ist Ernst Keil, der Herausgeber der „Gartenlaube", wenige Monate über 61 Jahre alt, gestorben. Nur wer die Bedeutung eines solchen Lebens für viele Hunderte, ja Tausende Mitlebender zu ermessen vermag, kann auch mitempfinden, wie schwer der Tod eines solchen Mannes wiegt.

— Zwei Ueberraschungen: eine preußische oder auch deutsche und eine europäische: 1) der Berliner Oberbürgermeister Hobrecht, an den Niemand und er selber nicht gedacht hat, wird an Camphausens Stelle Finanzminister; 2) die russischen Garden schiffen sich in Stefano nicht zu Muttern ein, sondern feiern da ihr Capua bis nach dem Berliner Kongreß. Wie lang das ist, weiß man noch nicht genau. Diese zweite Nachricht ist eigentlich gar keine Ueberraschung.

Amerika.

— Das Kirchenvermögen in New-York beträgt sechsundfünfzig Millionen Dollars, die Schulden sieben Millionen. Die Quäker haben gar keine Schulden.

— Mit der Armenkasse in Pittsburg könnte mancher Rothschild tauschen; denn sie ist 58 Millionen Dollars reich.

— Dr. Philipp Merkle, ein alter deutscher Demokrat, Pfarrer und Apotheker, ist in New-York Accise-Kommissar geworden.

— Die Homöopathie wird jetzt auch bei der Bekehrung der Schwarzen in Afrika zum Christenthum eingeführt. Man fängt an, Schwarze in Nordamerika zu Missionären zu verwenden und will gefunden haben, daß Schwarz auf Schwarz viel erfolgreicher wirkt als Weiß auf Schwarz, namentlich wenn die schwarzen Amerikaner Unterricht im Bau der Baumwolle ertheilen können.

Jedermann weiß, welch ein ausgezeichnetes Medicament der Theer gegen Bronchitis, Schwindsucht, Katarrh, Erkältungen und im Allgemeinen gegen Hals- und Lungenkrankheiten ist.

Unglücklicherweise wenden viele Kranke, denen dieses Produkt nützlich sein würde, dasselbe gar nicht an, sei es nun seines Geschmackes wegen, der nicht Jedermann zusagt, oder sei es der Umständlichkeit halber, welche die Bereitung des sogenannten Theerwassers stets verursacht.

Heute ist Dank der sinnreichen Erfindung des Herrn Guyot, Apothekers in Paris, auch dieser mehr oder weniger gerechtfertigte Widerwillen der Kranken gegen obiges Produkt beseitigt.

Es ist Herrn Guyot gelungen, den Theer in eine leichte Hülle durchsichtiger Gallerte zu verschließen und daraus runde Kapseln, etwa in Pillengröße darzustellen. Man nimmt diese Kapseln beim Mittag- u. Abendessen und lassen dieselben hierbei auch nicht den geringsten Nachgeschmack zurück. Im Innern löst sich dann die den Theer verschließende Hülle auf, letzterer wird frei und mit der größten Raschheit absorbirt.

Diese Kapseln besitzen eine unverwüstliche Erhaltungskraft; selbst bei angebrochenen Flacons haben die restirenden ihre volle Wirksamkeit noch nach Verlauf mehrerer Jahre bewahrt.

Die Guyot'schen Theerkapseln schließen für sich allein eine vollkommen rationelle Kur in sich, deren Kosten auf nicht höher als 10—20 Pf. täglich zu stehen kommen und welche die Anwendung jeder weiteren Medicamente, Tisanen, ꝛc. als überflüssig erscheinen läßt.

Wie alle guten Produkte haben auch die Guyot'schen Theerkapseln zahlreiche Nachahmungen gefunden. Herr Guyot kann daher nur für diejenigen Flacons eine Garantie übernehmen, welche mit seiner Unterschrift in dreifarbigem Drucke versehen sind.

Wir waren schon früher in der Lage, unseren geehrten Lesertreis auf ein zeitgemäßes literarisches Unternehmen hinzuweisen, welches Literaturfreunden die Möglichkeit bietet, auf denkbar billigste Weise in den Besitz einer gediegenen Privatbibliothek zu gelangen. Dieses Unternehmen, die von Hermann Schönlein in Stuttgart herausgegebene **„Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens"**, jährlich in 13 vierwöchentlichen Bänden von je 256 bis 288 Seiten zum Preise von nur **50** Pfennig pro Band erscheinend, verdient um so mehr Anerkennung, als dasselbe ausschließlich nur noch nirgends veröffentlichte Originalbeiträge unserer besten jetzt lebenden Schriftsteller enthält, weshalb der billige Preis auch um so begreiflicher ist, denn es fallen hier die für literarische Originalarbeiten üblichen höheren Honorare, welche den Buchhandel veranlassen sonst in der Regel 4 bis 5 Mark für jeden einzelnen Band zu verlangen, doppelt in's Gewicht. Soeben ging uns der dritte Band des Jahrgangs 1878 dieser Bibliothek zu. Derselbe enthält, wie die beiden ersten Bände, nur sorgfältig gewählte Beiträge und beginnt mit der Fortsetzung des Romans: „Gepanzerte Herzen" von dem auf belletristischem Gebiete mit Auszeichnung genannten Max von Schlägel. Diesem Roman schließt sich die vortreffliche größere Novelle: „Der Schützling des Marquis" von Georg Hartwig, an. Diese Erzählung ist in dem Bande vollständig enthalten, wie es überhaupt ein Vorzug dieses Unternehmens ist, daß in jedem Bande eine größere Novelle ohne das leidige „Fortsetzung folgt" komplet geboten wird. Der fernere Inhalt besteht aus einer Anzahl kleinerer fesselnd geschriebener Beiträge: „Aus entschwundenen Königreichen." — „Eine englische Dampfschifffahrtsgesellschaft". — „Aus der Unterwelt Italiens". — „Der Geisterseher von Eisenberg". — „Aeltere Nordpolfahrten". — „Das A-B-C der Thiere". — Eine Reihe interessanter Miscellen schließt den Band.

Beachtenswerthe Notiz für Zeitungsleser.

Einen treffenden Beweis dafür, wie sehr Gediegenheit, Reichhaltigkeit und unparteiische Behandlung aller Zeitfragen geeignet sind, einem journalistischen Unternehmen allgemeine Anerkennung zu erwerben und zu sichern, liefern die außergewöhnlichen Erfolge der in Berlin seit 7 Jahren bestehenden Zeitung: **„Berliner Tageblatt".**

Die gegenwärtige Abonnentenzahl dieses Blattes beträgt **67,000**, eine Ziffer, welche bisher in Deutschland von keiner Zeitung auch nur annähernd erreicht wurde. Nur in England und Amerika bestehen einige Zeitungen, welche eine ähnliche Verbreitung besitzen.

Der reiche und interessante Inhalt des **„Berliner Tageblatt"** nebst dessen Gratis-Beilagen **„Berliner Sonntagsblatt"** und dem Witzblatt **„Ulk"** ist aber auch vollkommen dazu geeignet, selbst den weitgehendsten Ansprüchen des zeitungslesenden Publikums nach jeder Richtung hin vollkommen zu genügen.

Einem großen Kreise von Spezial-Korrespondenten an allen Hauptplätzen, sowie der ausgedehntesten Benutzung des Telegraphen verdankt das „Berliner Tageblatt" den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden ausführlichen Spezial-Telegramme allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voraneilt.

Ferner dürfte noch die Thatsache zu beachten sein, daß das **„Berliner Tageblatt"** bei seiner entschieden liberalen Tendenz nach jeder Richtung hin unabhängig ist und sich durch keine Parteirücksichten bei der Beurtheilung politischer und national ökonomischer Fragen beeinflussen läßt, sondern dieselben lediglich nach seinen eigenen über den Parteien stehenden Ermessen beleuchtet. Nächst den umfangreichen Lokalnachrichten, welche alles Wissenswerthe über die Ereignisse in der Reichshauptstadt in wohlgesichteter Form bringen, enthält das **„Berliner Tageblatt"** eine alle Zweige des Handels umfassende „Handelszeitung" mit komplettem Kurszettel der Berliner Börse, die vollständige Ziehungsliste der preußischen Staats-Lotterie ꝛc. — Eine besondere Zierde des Blattes bildet das „Feuilleton", in welchem die neuesten Romane unserer ersten Schriftsteller, wie Spielhagen, Berthold Auerbach, Gutzkow, Levin Schücking, Hans Hopfen, Aug. Becker, Alfred Meißner, Jul. Groß, E. Vely u. A., Aufnahme gefunden haben. — Anfangs April beginnt ein neuer dreibändiger Roman: „Die Töchter des Konsuls" von Balduin Möllhausen. Wie alle Romane dieses allgemein beliebten Erzählers, glänzt auch der ebengenannte durch eine Fülle farbenprächtiger Schilderungen aus den Tropenländern und wird durch seine spannende, auf den verschiedensten Schauplätzen sich abspielende Handlung die Leser in hohem Grade fesseln. — Sodann werden in diesem Theile des Blattes dem Theater, Kunst, Wissenschaft durch Originalkritiken und Berichte sorgfältigste Beachtung gewidmet. Nach Aufzählung dieses reichhaltigen, den Abonnenten gebotenen Lesestoffes ist die kolossale Verbreitung des **„Berliner Tageblatt"** erklärlich und kann eine weitere Zunahme der Leserzahl wohl mit Recht erwartet werden. Der Abonnementspreis ist als ein sehr mäßiger zu bezeichnen; derselbe beträgt für alle drei Blätter zusammen nur 5 Mark 25 Pfennig pro Quartal inklusive Postprovision.

Bekanntmachung,

die Beschädigung der Telegraphen-Anlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe ꝛc. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß Demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können; deßgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich lauten:

§. 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von Einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§. 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu Einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft ꝛc.

Karlsruhe den 19. März 1878.

Die Oberpostdirektion.

Nr. 2564. Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Durlach den 24. März 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

An die Ortsschulbehörden und Volksschullehrer des Schulkreises Karlsruhe.

Nr. 713. Unter Hinweisung auf §§. 1—8 der Schulordnung vom 23. April 1869 und §§. 1—5 der Fortbildungs-Schulordnung vom 30. März 1875 wird an die den Ortsschulbehörden, beziehungsweise (I.) Hauptlehrern, obliegende Aufstellung der Schülerlisten für das laufende Jahr erinnert. Als Grundlage dienen die von den Standesbeamten (längstens bis zum 15. März) gelieferten Auszüge aus den Standesbüchern. Jedenfalls noch vor dem 23. April müssen diese Schülerlisten und die für die Fortbildungsschule gefertigt und die nöthigen Ueberweisungen (der sechsjährigen Schulpflichtigen und der Fortbildungsschüler) vorgenommen sein.

In Bezug auf die von den Ortsbehörden vorzunehmenden Prüfungen (Prüfungs-Instruktion vom 18. Februar 1865, Schulverordnungsblatt 1865, Nr. 3) wird angeordnet, daß möglichst bald nach Abhaltung derselben anher vorgelegt werden:

1. die Schultabelle (Namen der Schüler nach der Reihenfolge der Jahreslokation),
2. die Prüfungsordnung und das Prüfungsprotokoll,
3. ein Beibericht der Ortsbehörde (neues Formular),
4. die Schulentlassungsliste (sofern sie nicht schon vorgelegt war).

Diejenigen Prüfungsvorlagen, welche zu Ausstellungen keinen Anlaß geben, werden von uns nach genommener Einsicht ohne Bescheid zurückgegeben werden.

Mit Beginn des neuen Schuljahres sind in sämmtlichen Klassen einschließlich der Fortbildungsschule Zeugnißbüchlein einzuführen (§. 50 der Schulordnung vom 23. April 1869). In diese ist mindestens am Schlusse jeden Halbjahres jedem Schüler ein Zeugniß über Fleiß, Fortschritt und Betragen und zwar mit Worten (nicht mit Ziffern oder abgekürzt) und mit Angabe des Platzes auszustellen. Die Eltern bezeugen die genommene Einsicht durch Unterschrift und dann hat der Lehrer die Büchlein aufzubewahren.

Es ist unerläßlich, daß der Lehrer wenigstens alle Vierteljahr über die Leistungen jedes Kindes in den einzelnen Fächern und über die Lokation Buch führe. Die betreffenden Noten sind entweder in eine besondere Liste einzutragen, oder sie können der Handliste beigefügt werden. Um letzteres zu ermöglichen, sind neue Handlisten zugleich für Versäumnisse und Noten bei Gebrüder Leichtlin und Ludwig Erhardt hier erschienen. Wir empfehlen deren Gebrauch dringend allen Lehrern.

Schülerlisten und Schulversäumnißlisten für die Elementarschule, sowie solche für die Fortbildungsschule, Schultabellen, Tabellen für die Industrieschule, Schulentlassungslisten und Zeugnißbüchlein sind von den Druckereien von Macklot und Gutsch in Karlsruhe zu beziehen, in Durlach zu haben bei Hofbuchbinder Scholl.

Ein neues Formular für Prüfungsordnung, Protokoll und Beibericht ist in der Macklot'schen Druckerei erschienen. Der Gebrauch desselben wird den Ortsbehörden ihre Aufgabe wesentlich erleichtern. (Das alte Formular für Protokoll und Bericht ist nicht mehr brauchbar.)

Karlsruhe den 18. März 1878.

Großherzogliche Kreisschulvisitatur.

Trautz.

Bürgerliche Rechtspflege.

Gant-Edikt.

N. 4577. Gegen Handelsmann Jakob Benjamin von Königsbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 5. April,

Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 16. März 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Güter-Verpachtung und bezw. Verkauf.

Nr. 946. Die auf Martini d. J. bestandlos werdenden ärarischen Aecker im Thiergarten, im Breitenwasen, die Hubwiesenäcker und der Acker auf der oberen Reuth von 2 H. 57 A. 22 M. werden

Freitag den 29. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Grötzingen auf weiteren neunjährigen Bestand versteigert.

Zugleich wird der Acker im Thiergarten und jener im Breitenwasen von 1 H. 1 A. 70 M. einer Versteigerung zu Eigenthum ausgesetzt.

Durlach, 19. März 1878.

Großh. Domänenverwaltung.

Rebel.

Hohenwettersbach.

Haus-Vermiethung.

Ein geräumiges Wohnhaus mit vier Zimmern, Küche, Mansarde, Speicher, Keller, geräumiger Scheuer, doppelter Stallung mit Heuboden, Schwein- und Hühnerstall ist zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.

Das Anwesen eignet sich sowohl zum landwirthschaftlichen Betrieb, indem leicht Aecker und Wiesen pachtweise, wie käuflich zu erwerben sind, als ein Gewerbe, besonders für eine Bäckerei, da keine im Ort und guter Absatz vorhanden ist.

Näheres beim Rentamt

Hohenwettersbach.

Forstbezirk Mittelberg.

Holz-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen Maisenbach und Tannenwald bei Langenalb versteigern wir mit Borgfrist bis zum 1. November l. J. am

Mittwoch den 3. April,
Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zum „Rößle" in Langenalb:

135 tannene, 57 forlene, 6 lärchene und 3 eichene Stämme I. bis V. Kl., 53 tannene und 25 forlene Klötze II. bis IV. Kl., 6 eichene Wagnerstangen und 35 fichtene Gerüststangen, 4 Ster buchenes, 34 Ster tannenes und forlenes Scheitholz, 18 Ster buchenes, 18 Ster eichenes und 228 Ster forlenes und tannenes Prügelholz.

Donnerstag den 4. April,
Vormittags 10 Uhr,

in der Marxzeller Mühle aus dem Domänenwald Unterklosterwald bei der Hammerschmiede im Albthal:

23 Ster buchenes Scheitholz, 400 Ster buchenes und 12 Ster eichenes Prügelholz, 19,800 buchene Wellen nebst 6 Loosen Schlagraum.

Die Domänenwaldhüter Weber in Langenalb und Knoll in Pfaffenroth zeigen das Holz auf Verlangen vor und ersterer fertigt Auszüge für das Stammholz.

Ettlingen, 25. März 1878.

Großh. Bezirksforstei Mittelberg:
Maier.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Franz Weißinger, alt, Kutscher hier und die Erben seiner verlebten Ehefrau, Ernstine geb. Rocker, lassen der Theilung wegen am

Montag den 1. April,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nochmals mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

1 Mrgn. 2 Vtl. 36 Rthn. Durlacher oder 54 Ar 86,14 Meter Reichsmaaßes im Eisenhafenteich, neben Gottfried Löffel Wittwe und Adam Heidt Wittwe; Gebot 1200 Mk.

2.

3 Vtl. 20 Rthn. Durlacher oder 27 Ar 82,82 Meter Reichsmaaßes im Lerchenberg, neben Adam Steudinger und Weg; Gebot 400 Mk.

3.

2 Vtl. 27 Rthn. Durlacher oder 21 Ar 26,87 Meter Reichsmaaßes im Lerchenberg, neben Wilhelm Hochschild und Stadttaglöhner Horst; Gebot 385 Mk.

Dem höchsten Gebot wird sogleich der endgiltige Zuschlag ertheilt.

Durlach, 25. März 1878.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag den 30. März,
Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Gleichzeitig wird auch ein bedeutendes Quantum **Matratzendünger** versteigert werden.

Gasthaus zum Lamm.

Donnerstag den 28. März:

Grosses Concert

der Gesellschaft **Capito.**

Anfang 7 Uhr. **Eintritt frei.**

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Wilhelm Pfefferle, Privatmann in Karlsruhe, und die Erben seiner verlebten Ehefrau, Barbara geb. Sommer, lassen der Theilung wegen am

Montag den 1. April,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Acker.

1.

1 Mrgn. 1 Vtl. 8 Rthn. Durlacher oder 1 Mrgn. 59 Rthn. 38 Fuß badischen Maaßes auf der Reuth, neben Johann Philipp Rittershofer und Gr. Domänenärar; geschätzt zu 1200 Mk.

Weinberg.

2.

1 Mrgn. 1 Vtl. 8 Rthn. Durlacher oder 1 Mrgn. 59 Rthn. 38 Fuß badischen Maaßes im Kaisersberg, neben Friedrich Steinmetz, Lederhändler, und Sonnewirth Nast's Erben; geschätzt zu 1000 Mk.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

Durlach, 26. März 1878.

Der Großh. Notar:
Buch.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Frau Stengle Wtb. läßt

Donnerstag den 28. d. Mts.,
Vormittags ½9 Uhr,

in ihrer Behausung, Rappenstraße Nr. 8, öffentlich versteigern:

1 Chiffonniere, 1 Kommode, 2 Bettladen, Bettwerk, Weißzeug, Frauenkleider und verschiedener Hausrath.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Herr Werkführer Niemann läßt am

Freitag den 29. März,
Vormittags 8 Uhr

anfangend, bei Herrn Cigarrenfabrikant Schumacher, Zehntstraße 8, öffentlich versteigern:

2 vollständige Betten mit Bettstatten und Roste, verschiedenes Schreinwerk, darunter 2 Chiffonniere, 1 zweithüriger Kleiderkasten, 2 Kanapee, 2 Kommode, 5 verschiedene Tische, Küchengeschirr u. allerhand Hausrath,

wozu die Liebhaber eingeladen werden; bemerkt wird noch, daß die verschiedenen Fahrnisse bereits noch neu sind.

7000 Mark

Pflegschaftsgelder hat gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge sogleich auszuleihen

Bierbrauer Christof Wagner.

Feines

Exportbier

in Flaschen verkauft über die Straße

G. Benkendörfer,
zum „Grünen Hof".

Dienst-Gesuch.

Ein Mädchen von 15 Jahren sucht zur Beaufsichtigung von Kindern sogleich einen Dienst; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zimmer zu vermiethen.

Einige möblirte Zimmer sind auf den 1. April an einzelne Herren zu vermiethen bei

G. Benkendörfer
zum „Grünen Hof".

Wohnung, eine freundliche, für eine kleine Familie, ist auf 23. April zu vermiethen bei

Jakob Meier
an der Weingarterstraße.

Ebendaselbst sind 2 Ster hartes Holz zu verkaufen.

Für

Klavier-Unterricht

wird ein Theilnehmer gesucht, um zur Fortbildung eines Risi'schen Schülers einen Lehrer von Karlsruhe kommen lassen zu können. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

[Karlsruhe.] Sechs Stück alte **Lagerfässer,** als Treberfässer verwendbar, werden abgegeben bei

Bierbrauer **Printz.**

Pfuhlpumpen,

ganz eiserne, neuester Konstruktion, werden billigst angefertigt von

J. Fr. Benz, Schmiedmeister
in Grötzingen.

Es ist zu jeder Zeit eine Pumpe auf meinem Platze zu Jedermanns Einsicht aufgestellt.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise allseitiger Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters sagt den herzlichsten Dank

Familie **Petry.**

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

22. März: Paul Eduard Karl, V. Eduard Wagner, Fabrikant.
24. „ Elise Jakobine, V. Adolf Flohs, Bautechniker.
26. „ August Jakob, V. August Haas, Schreiner.

Gestorben:

27. März: Katharine Rittershofer, Armenpfründnerin, ledig, 73 Jahre alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

Weingarten.

13. Okt.: Hauswirth, Johanna, Wtb., Näherin, 73 J.
17. „ Enderle, Melchiors Ehefrau, 39 J.
27. „ Rau, Melchiors Ehefrau, 70 J.
8. Dez.: Werner, Elisabeth, Landw. Wtb., 59 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg